

Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden?

Teilhabe aus der Innensicht

Sandra King-Savić

Basel, 22. Juni 2026

Eine Begegnung auf der Via Egnatia

- «Du kannst dort leben. Du kannst den Pass bekommen. Aber eine richtige Schweizerin wirst du nie.»
- Die Lehre war nicht, dass er sich irrte. Sondern dass Zugehörigkeit sich **weniger**, wie eine **Eigenschaft verhält, die man in sich trägt**, als wie ein **Urteil, das andere immer wieder fällen**. (Quelle: King-Savić, INES, 9.6.2026)

→ Wann gehört ein Mensch **wirklich** dazu?



Aus dem Forschungsprojekt «Voices of the Via Egnatia» (2016)

Warum diese Geschichte?

- Weil sie **eine Frage stellt** – nämlich, wann gehört man **dazu**, wenn man:
 - arbeitet?
 - Steuern zahlt?
 - die Sprache spricht?
 - den Pass besitzt?
 - Oder erst dann, **wenn man als Teil des Ganzen gesehen wird?**
- Gehört man **nicht mehr dazu**, wenn man:
 - nicht mehr arbeiten (kann)?
 - armutsbedingt keine Steuern (mehr) zahlen kann?
 - den Roten Pass (noch) nicht hat?

→ Dazugehören ist keine Leistung. Es ist **oftmals ein Urteil**, das von anderen gefällt wird.

Abo Datenanalyse zur 10-Millionen-Initiative

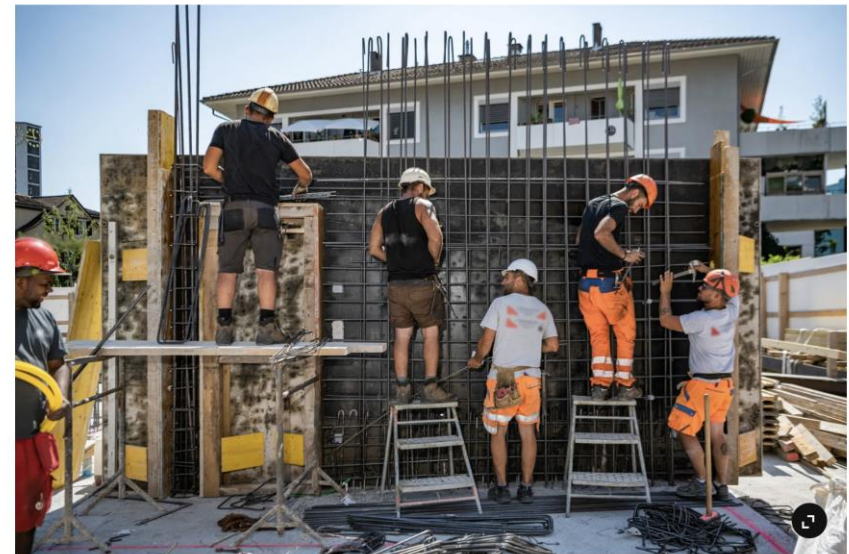
Wo die Schweizer Wirtschaft ohne Ausländer nicht mehr funktioniert

In welchen Berufen arbeiten am meisten Ausländer? Nehmen sie den Schweizern die Jobs weg? Und welche Folgen hätte ein Zuwanderungsstopp? Das sagen die Zahlen.



Yannick Wiget Marc Brupbacher
Publiziert: 27.05.2026, 05:33

753 | 📺 | ↻ | 📌



Manche Branchen sind existenziell abhängig von Ausländern: Im Baugewerbe stellen diese einen grossen Teil der Arbeitskräfte.

Foto: Urs Jaudas

Quelle: Yannick Wiget & Marc Brupbacher: «Wo die Schweizer Wirtschaft ohne Ausländer nicht mehr funktioniert». Datenanalyse zur 10-Millionen-Initiative. Tages-Anzeiger, 27.05.2026.

Was bedeutet Teilhabe?

- Partizipation bedeutet ursprünglich: «**Einen Teil bekommen.**»
 - Mitreden.
 - Mitgestalten.
 - Mitentscheiden.

→ Aber Teilhabe beginnt früher: Sie **beginnt mit Anerkennung.**

Partizipation – von lateinisch

partem

einen Teil

capere

nehmen, ergreifen

einen Teil nehmen – nicht bloss bekommen

Warum Menschen gehen:

Auf der Via Egnatia und in Forschungsprojekten in der Schweiz und Österreich frage ich Menschen immer wieder: **Warum verlassen Menschen ihre Heimat?**

→ «Jobs werden gegen **Parteitreue und Stimmen** verteilt, **öffentliche Institutionen** genießen **kein Vertrauen**, die Ärmsten werden mit kleinen Zuwendungen abhängig gehalten. Die Folge ist, dass Leute nicht nur wegen des Geldes weggehen. Sie gehen, **weil sie nicht erniedrigt werden wollen.**» (interview mit Doris, 1. Generation, 27. September 2018)

→ «Ich will eigentlich nichts Aussergewöhnliches – **lernen, arbeiten, eine Familie haben.** Aber dort kostet schon die **Ausbildung Bestechung**, Arbeit gibt es kaum, und Familie heisst Trennung: mein Mann war in Griechenland und ich blieb allein. Das Leben ist so kurz.» (Interview mit Majlinda, 1. Generation, 11. Januar 2019)

Die Antworten sind selten:

- Geld

Viel häufiger:

- Würde
- Respekt
- Zukunft
- Sicherheit
- Fairness

Vjollca (1. Generation, interview 17. Oktober 2018)

«Ich arbeitete 56 Stunden. Bezahlt wurde ich für 40.»

- Ihr Traum:
 - von der Arbeit leben können;
 - einmal Ferien machen können;
 - ihre Eltern unterstützen können.

Nicht Luxus.

Nicht Reichtum.

Sondern Würde.

Würde zuerst. Geld sekundär.

Wenn Menschen ihre Geschichten erzählen, kommt immer wieder dieselbe Sehnsucht zum Vorschein:

- **Als ganzer Mensch gesehen werden.**
- **Fair behandelt werden.**
- **Nicht klein gemacht werden.**

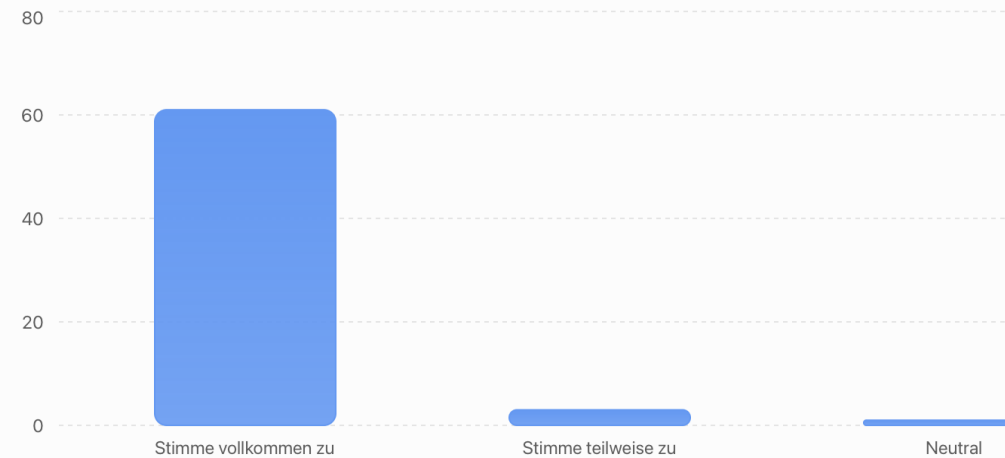
→ Menschen wollen Würde – und sie sind bereit, viel dafür zu tun. Am Spracherwerb scheitert es fast nie. Die Frage ist nur, ob das je genügt.

Menschen wollen teilhaben / Sprache

- 61 von 65 Befragten **stimmen vollkommen zu**: «Das **Erlernen einer Schweizer Landessprache ist wichtig.**»
 - Wenn wir über Integration sprechen, reden wir oft zuerst über Sprache. Interviewpartner*innen brauchen davon nicht überzeugt zu werden. Sie wissen das längst.
 - Die spannendere Frage lautet: **Was passiert danach?**
- Wenn Menschen die Sprache gelernt haben – werden sie dann auch gehört?

Sprache als Schlüssel zur Teilhabe

Antworten auf die Aussage: 'Das Erlernen einer Schweizer Landessprache ist wichtig' (n=65).



№ 13 425
Bundesblatt

83. Jahrgang. Bern, den 1. April 1931. Band I.

Erscheint wöchentlich. Preis 20 Franken im Jahr, 10 Franken im Halbjahr, zuzüglich
Nachnahme- und Postbestellungsgebühr.
Einrückungsgebühr: 50 Rappen die Petitzeile oder deren Raum. — Inserate franko an
Stämpfli & Cie. in Bern

Ablauf der Referendumsfrist: 30. Juni 1931.

Bundesgesetz
über
Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer.
(Vom 26. März 1931.)

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
in Ausführung von Art. 69^{ter} der Bundesverfassung,
nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrates vom 17. Juni 1929,
beschliesst:

Erster Abschnitt.

Aufenthalt, Niederlassung, Toleranz.



Wer schreibt das Drehbuch?

- 1931: **Überfremdung** wird im **Gesetz** verankert.
- 1960er: **Italiener*innen** – erst gebraucht, dann zum Problem erklärt.
- 1970er: **Jugoslawische Arbeiter*innen** gelten als fleissig ...
- 1990er: ... dieselben Menschen gelten als Problem.
- Heute: Menschen die als **muslimisch gelesen** werden, gelten als Problem.

→ Die Gruppe der Menschen wechselt. Das Drehbuch bleibt.



Bildnachweis (Reihenfolge von oben links):

- Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG) vom 26. März 1931, in: Bundesblatt 1931, Bd. I, Nr. 13, 1. April 1931, S. 425.
- Die Schweiz. Eine symbolische Darstellung" (WELSCH – Entente / DEUTSCH – Mittelmächte). Nebelspalter Nr. 45, 1917. Quelle: e-periodica.ch. — Satirischer Kommentar zum Sprachen- und Kulturgraben ("le fossé") zwischen der welschen und der deutschsprachigen Schweiz im Ersten Weltkrieg. Flugblatt zur Schwarzenbach-(Überfremdungs-)Initiative, 1970 («Du bist dienstpflichtig, der Fremdarbeiter nicht»). Reproduziert in: «Feindbild Mann – fremd, jung, alleinstehend», Infosperber, 16.12.2020.
- SVP-Plakate zur Abstimmung vom 28. November 2010 über die Volksinitiative «Für die Ausschaffung krimineller Ausländer»: «Ausschaffungsinitiative JA» (schwarzes Schaf) und «Ivan S., Vergewaltiger ... – Gegenentwurf NEIN». Gestaltung: Werbeagentur GOAL AG (Alexander Segert)
- Plakate zur eidgenössischen Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten», Abstimmung vom 29. November 2009. Lanciert vom «Egerkinger Komitee», Gestaltung: Werbeagentur GOAL AG (Alexander Segert). Das Sujet mit verschleierter Frau und raketenartigen Minaretten auf der Schweizer Fahne wurde in mehreren Städten als rassistisch verboten.

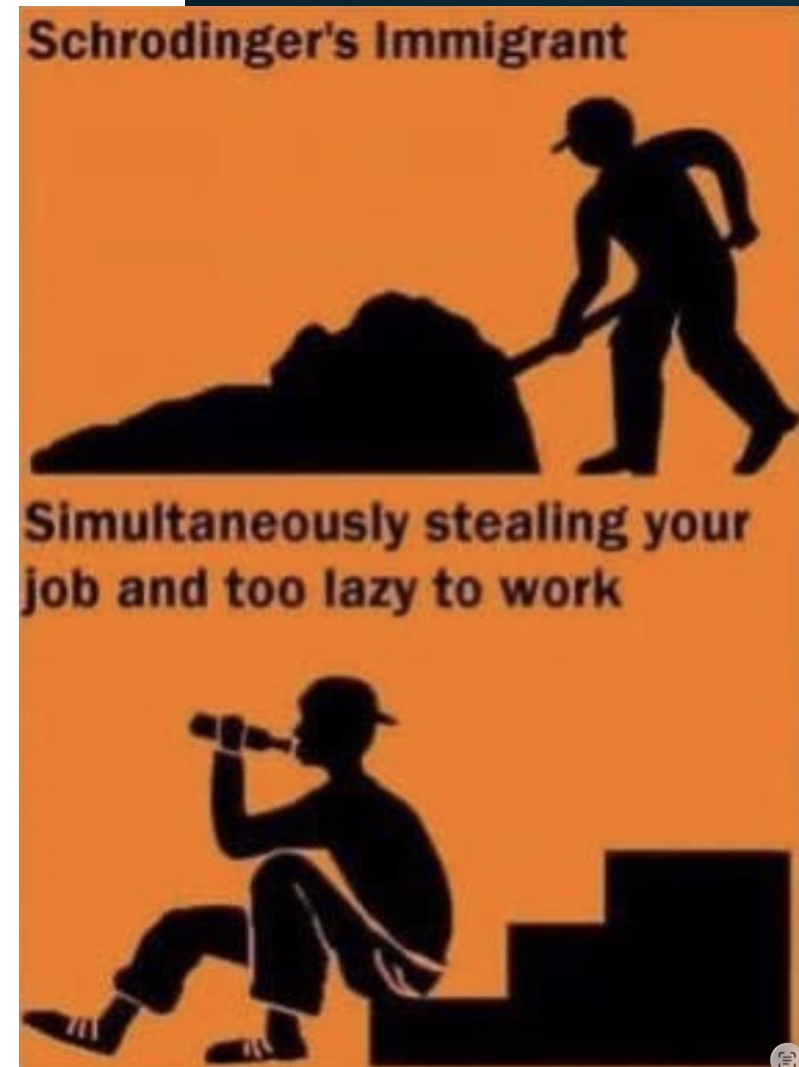
Das Drehbuch

Kriminalität & Gewalt: Migrant*innen werden in Medien und Politik **als Bedrohung** der öffentlichen Ordnung dargestellt.

Kulturelle Kompatibilität: Menschen wird abgesprochen, sich «mit ihren Werten» integrieren zu können.

Arbeitsausbeutung: **als Niedriglohnkräfte willkommen**, zugleich für **wirtschaftliche Probleme** verantwortlich gemacht.

Rechtliche Ausgrenzung: strengere Asyl- und Aufenthaltsregeln **zielen überproportional auf die jeweils aktuelle Gruppe**.



Quelle: Urheber unbekannt. Der Spruch kursiert seit mind. 2014 (früher Beleg: Satire über UKIP, NewsThump, 28.11.2014; später u. a. auf Trump übertragen) «Schrödingers Migrant»: Stiehlt dir gleichzeitig den Job und ist zu faul zum Arbeiten.

Eine Stimme aus meiner Forschung

Alma wartete elf Jahre auf eine gesicherte Aufenthaltsbewilligung. Als sie die Aufenthaltsbewilligung B und später die Niederlassung C erhielt, beschrieb sie das nicht als Erfolg. Sondern so: «**Endlich konnte ich wieder atmen.**»

Das hat mich beschäftigt. Denn Teilhabe bedeutet auch:

- **Nicht** ständig **Angst haben** müssen.
- **Nicht** ständig **beweisen müssen**, dass man dazugehört, dass man bleiben darf (zumindest vorübergehend).



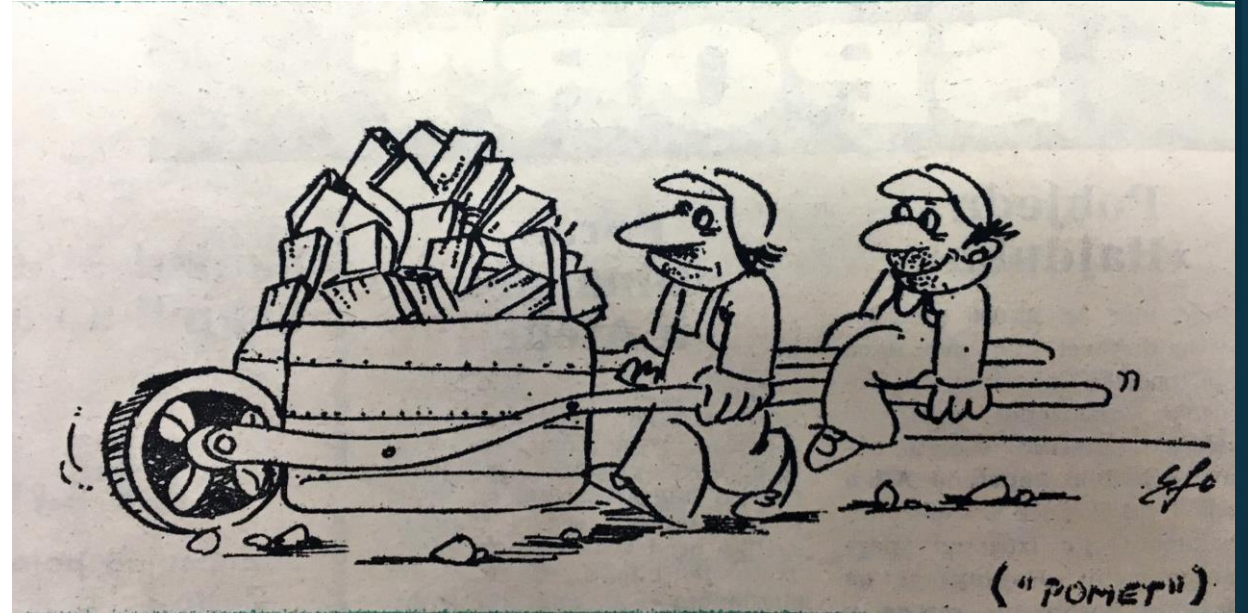
Teilhabe braucht Ressourcen

Mitreden braucht:

- Sicherheit
- Zeit
- Wissen
- Bildung
- Netzwerke

→ Nicht alle Menschen starten mit denselben Voraussetzungen

→ **Fremd- und Selbstzuschreibung von Zugehörigkeit**



Quelle: Karikatur «Pomet». In: *Vjesnik u srijedu* («Vjesnik am Mittwoch»), Nr. 585, Zagreb, 16. Juli 1975. Original eingesehen im Archiv der Osteuropa-Bibliothek am 22. Juni 2020.

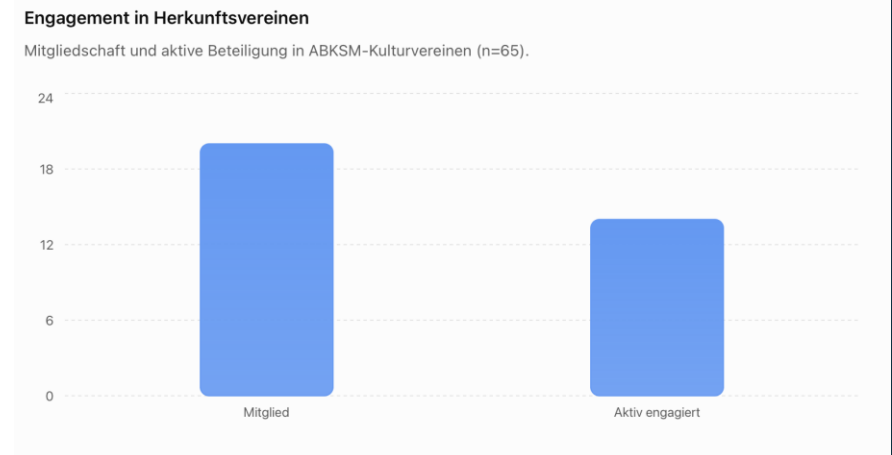
Teilhabe findet bereits statt

Engagieren sich Menschen mit Migrationsvordergrund?

- Die Antwort lautet: **Ja.**

Die Gegenfrage lautet:

- **Wird dieses Engagement gesehen?**



Menschen gestalten längst mit

INES

INSTITUT NEUE SCHWEIZ
INSTITUT NOUVELLE SUISSE
ISTITUTO NUOVA SVIZZERA

Menschen mit Migrationsvordergrund:

- organisieren Vereine
- begleiten Jugendliche
- übersetzen
- unterstützen Familien
- schaffen Begegnungsräume
- engagieren sich freiwillig

Sie warten nicht auf Teilhabe. **Sie leben sie bereits.**



Bildnachweis (Reihenfolge wie auf der Folie):

Logo Flüchtlingsparlament Schweiz (gegründet 2021, getragen von NCBI Schweiz).

Logo Institut Neue Schweiz (INES), Träger: Verein Neue Schweiz, gegründet 2016, Bern.

Logo Second@s Plus (nationale Organisation, gegründet 2003).

Migranten- und Migrantinnen-Session 2019, organisiert vom Verein Mitstimme (Migrant*innensession beider Basel). Foto: SRF, Schweiz aktuell.



Ein Missverständnis?

Viele Menschen denken:

→ Mehr Konflikte = weniger Integration

Aber: Vielleicht stimmt das Gegenteil?

Reibung kann ein gutes Zeichen sein

- Wenn Menschen still sind, ist es ruhig.
 - Wenn Menschen **mitreden**, gibt es **Diskussionen**.
 - Wenn Menschen ihren **Platz einnehmen**, gibt es manchmal **Konflikte**.
- Konflikte entstehen oft erst dann, wenn Menschen beginnen, **auf Augenhöhe mitzuwirken** (Aladin El-Mafaalani).
- «Die Hauptsache war, **nicht aufzufallen**.» (Ruža, 1. Generation, interview 3. Juli 2020)
 - «Die ältere Generation hat gelernt: **den Kopf senken**, nicht auffallen, **nichts fordern**, einfach ruhig sein. Ich ticke anders. **Wer kritisiert, gilt als undankbar** – aber man beschwert sich nicht aus Laune, sondern wenn es schmerzt. **Genau das hat mich in die Politik gebracht**.» (Admir, 2. Generation, interview 1. Dezember 2021)

Schauen Sie sich um

Vieles davon passiert bereits hier. Nämlich in:

- Vereinen
- Kulturvereinen
- Religionsgemeinschaften
- Nachbarschaften
- Gemeinschaftsprojekten



Kanton Basel-Stadt | Präsidialdepartement | Gleichstellung und Diversität
Kanton Basel-Landschaft | Sicherheitsdirektion | Migration, Integration und Bürgerrecht

Fachstelle Integration und Antirassismus, Schneidergasse 7, 4051 Basel

Fachabteilung Integration, Schlosstrasse 1, 4133 Pratteln



→ **Vereine sind Schulen der Demokratie.**

Ich möchte mit einem Satz enden, den ich aus all diesen Gesprächen mitgenommen habe:

- **Teilhabe** beginnt **nicht** beim **Mitmachen**.
- **Teilhabe** beginnt mit **Würde**.

Und vielleicht bedeutet **Dazugehören** am Ende etwas ganz Einfaches:

- **Gehört werden**.

Vielen Dank

Drei Fragen für heute Abend

- **Wo erleben Sie Teilhabe?**
- **Wo erleben Sie Hindernisse?**
- **Was brauchen Menschen konkret, um mitreden, mitgestalten und mitentscheiden zu können?**